

Frauen im Widerstand, gefangen in Aichach

Altbayern in Schwaben Ein Beitrag ist Frauenschicksalen der Nazi-Zeit gewidmet / Serie (3)

Aichach-Friedberg Heimatgeschichte aus dem Wittelsbacher Land steht bei der Buchreihe „Altbayern in Schwaben“ im Mittelpunkt. Acht Autoren haben Beiträge für den 16. Band verfasst. Wir stellen sie in einer Serie vor. Der Leiter des Redaktionsteams, Wolfgang Brandner, hat sie zusammengefasst. Franz Josef Merkl befasst sich mit dem Thema: „An den Rändern der ‚Volksgemeinschaft‘ – Frauenschicksale in der Strafanstalt Aichach 1933 bis 1945“:

Mit dem Beitrag wird ein bisher kaum beachtetes dunkles Kapitel der Zeitgeschichte aufgearbeitet. So waren auch politische Gefangene aus Augsburg in Aichach inhaftiert. SS-Leute hissten am Morgen des 9. März 1933 auf dem Augsburger Rathaus die Hakenkreuzfahne. Am Tag darauf saßen 63 Personen – Sozialdemokraten und Kommunisten – in Haft. Am 11. März standen als Warnung die Namen und Anschriften von 267 Sowjetjünglingen in der „Neuen National-Zeitung“. Das

Parteiorgan im NS-Gau Schwaben – und nicht nur dieses – druckte regelmäßig Namen, Anschriften und weitere Angaben zu in „Schutzhaft“ genommenen Personen ab, sprach vom Roten Parteitag im Katzenstadel, dem Augsburger Polizeigefängnis, und von einem Wallfahrtsort der Linken. Razzien von Polizei, SA und SS in den Arbeitervierteln zielten auf eine Ein-



ALTBAYERN IN SCHWABEN

schüchterung von SPD- und KPD-Anhängern, und die Zahl der in Augsburg verhafteten Personen stieg auf 315. Unter den 68 im „Augsburger Lokalanzeiger“ vom 20. März und den 51 in der „Neuen National-Zeitung“ vom 24. März genannten Personen befanden sich vier Frauen.

Die Kriegerwitwe Therese Spind-

ler stand auf der ersten Liste der in Schutzhaft genommenen Augsburger Marxisten und wurde vom 23. März bis 8. Juli 1933 in Aichach festgehalten. Therese Dachs, als kommunistische Funktionärin in der Opposition titulierte, saß vom 23. März bis 15. April 1933 in Aichach ein. Die Stadträtin war 1930 aus der KPD ausgeschlossen worden, nachdem sie dem stalinistischen und zentralistischen Parteisekretär Hans Beimler die Nichtbeachtung jeder Parteidemokratie, Parolenpolitik und unfähigen Zentralismus vorgeworfen und bescheinigt hatte, dass der Mangel jeglicher moralischer Qualitäten ihn unfähig mache, als Vertreter revolutionärer Arbeiter aufzutreten. Trotz Drohung, sie so lange zu prügeln, bis sie ihr Mandat niederlege, blieb Therese Dachs bis zur Inhaftierung im Stadtrat.

Kreszenz Wagner, die Ehefrau des KPD-Landtagsabgeordneten Josef Wagner, war vom 23. März bis 15. April 1933 in Aichach gefangen. Ihr

Ehemann war untergetaucht und entwickelte aus seinem Versteck in der Morellstraße heraus erhebliche Aktivitäten, bis ihn die Polizei am 20. April festnahm. Das Bayerische Oberste Landesgericht sollte ihn am 24. Juli zu 25 Monaten Haft wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilen. Die „Schutzhaft“ für seine Frau sollte ihn unter Druck setzen. In der „Neuen National-Zeitung“ stand auch die Wäscherin und als KPD-Funktionärin bezeichnete



Anna Nolan, hier als politische Gefangene in Aichach. Foto: Staatsarchiv München

Wilhelmine Weinzierl. Sie wurde vom 23. März bis 7. Juni 1933 in Aichach festgehalten. Unter den Augsburger Gefangenen war Johanna Pflugmacher. Trotz der „Schutzhaft“ vom 23. März bis 8. Juli 1933 in Aichach engagierte sie sich im kommunistischen Untergrund und stand im Dezember 1936 mit 35 Mitangeklagten vor dem Oberlandesgericht München. Ebenfalls in Schutzhaft genommen wurde die „Webermeistersfrau“ Maria Nolan. Die Mutter der Augsburger Widerstandskämpferin Anna Pröll musste die Zeit vom 11. April bis 7. Juni 1933 in Aichach verbringen. Im Jahr 1933 waren nachweisbar 14 Augsburgerinnen in Aichach in „Schutzhaft“. (FA)

Bezug Der vollständige Beitrag ist erschienen im Band „Altbayern in Schwaben 2018“. Dieser ist zum Preis von 15,90 Euro erhältlich (ISBN 978-3-9813801-6-3) oder beim Landratsamt, www.lra-aic-fdb.de/hier-leben/kultur/altbayern-in-schwaben.